



Newsletter SPD-Fraktion im Kreistag

Ferienfraktion 2013



ANWR - Die Genossen mit den Schuhen

Fast 400 Mitarbeiter beschäftigt die Firma ANWR in Mainhausen und organisiert dort etwa

20 Fachmessen für Schuhhändler pro Jahr für ihre rund 1000 Genossen. Die Firma ANWR ist nämlich eine Genossenschaft, deren Wurzeln bis ins Jahr 1919 zurückreichen. In der jetzigen Form wurde sie im Jahr 2002



ANWR-Geschäftsführer Fritz Terbuyken erläutert dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Werner Müller die umfangreichen Baumaßnahmen am Standort

gegründet und hat sich als umfassender Dienstleister für die Genossen Schuhhändler mit ihren 3000 Fachfilialen fest etabliert.

In dieser Organisationsstruktur bietet die Genossenschaft ihren Konkurrenten, z.B. der Firma Deichmann mit 3 Mrd. Umsatz pro Jahr, erfolgreich die Stirn.

Die mittelständigen Händler wickeln ihren Einkauf über die Genossenschaft ab, die ihnen auch die Vorfinanzierung der Ware durch eine eigene Bank abnimmt.

Das Geschäftsmodell ist so erfolgreich, dass die Genossenschaft im Jahr 2012 bei einem Umsatz von rund 800 Millionen € ihren Genossen eine Rückvergütung von 27 Millionen € zukommen ließ.

Die ANWR Gruppe expandiert zur Zeit am Standort Mainhausen und baut große Messehallen, in denen die Schuhproduzenten ihre Waren den angeschlossenen Händlern anbieten. Die Produzenten, im Jahr 2012 waren es 390 mit rund 600 Marken, kommen zu den Händlern - das hat für beide Seiten Vorteile.



Auch dabei - unser Bundestagskandidat Jens Zimmermann (3.v.r.) und unser Landtagskandidat im Wahlkreis 46 Ralf Kunert (4.v.r.)

Der Standort Mainhausen wurde nach Aussage des Geschäftsführers Fritz Terbuyken ausgewählt, weil er neben drei

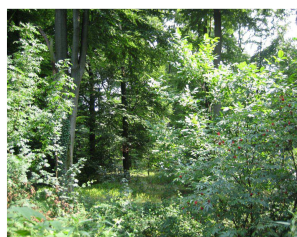


Autobahnanschlüssen und zwei ICE-Halten in der Nachbarschaft auch eine relativ gute Anbindung an den Rhein-Main-Flughafen hat.



...vor den neuen Messehallen in Mainhausen

Diese Anbindung brauchen die sechs Händler aus dem Kreis Offenbach, die genossenschaftlich der Konkurrenz trotzen, nicht. Sie werden auch nicht eine der 8000 Übernachtungen pro Jahr buchen, die die Besucher der Messen im Umfeld in Anspruch nehmen. ○



Wem gehört der Wald?

„Holznutzung, Erholungswald und Naturschutz sind keine unverein-

baren Ziele, wenn wir professionell Waldwirtschaft betreiben,“ so begann der Leiter des Forstamtes Langen Manfred Schäfer seine Erläuterungen anlässlich eines Waldspaziergangs der SPD-Kreistagsfraktion in der Langener Koberstadt.

Diese abgestimmte Vorgehensweise werde allerdings oft unqualifiziert in der Öffentlichkeit angegriffen, beklagte er und nannte als Beispiel den Holzeinschlags in

einem 150 Jahre alten Buchenbestand, der in Langen wütende Proteste herausgefordert habe. Dabei wurde von den Kritikern nicht wahrgenommen, dass eine solche Abteilung, wenn sie hiebreif sei, allmählich an Wert verliere, wenn das Holz nicht geerntet würde. Daher sei es geboten, dieses Holz zu ernten und anschließend wieder aufzuforsten. Dies entspreche unzweideutig auch dem Prinzip der Nachhaltigkeit, dem sich die Forstwirtschaft seit dem 18. Jahrhundert verpflichtet sieht.



Forstamtleiter Manfred Schäfer, engagiert und kenntnisreich, fühlt sich und seine Mitarbeiter oft unverstanden

Das Thema Holznutzung werde in der Öffentlichkeit nahezu tabuisiert, obwohl jeder Bürger pro Jahr im Durchschnitt 1,3 m³ Holz verbrauche. Selbst umfangreiche Vorabinformationen über geplante Baumfällungen reichten nicht, um nicht sofort Bürgerinitiativen auf den Plan zu rufen, die die Forstverwaltungen und ihre Mitarbeiter oft unsachlich angingen. So



werde viele Arbeitszeit vergeudet und die Mitarbeiter auf Dauer demotiviert, beklagte der Forstamtsleiter.



Nachhaltige Forstwirtschaft, die Waldnutzung, die Erholungsfunktion des Waldes und Naturschutz verbindet, war das Thema dieser Ferienfraktion.

Das sogenannte Habitatbaumkonzept, bei dem Einzelbäume bis zum biologischen Tod im Wald verbleiben und somit einer Vielzahl von Kleinlebewesen einen Lebensraum geben, waren beim Rundgang erkennbar.

Auch Beispiele für gezielte punktuelle Wiederaufforstungen zur Waldverbesserung in sogenannten Tubex-Röhren, wurden erläutert.

Kernflächen, die Zentren für Artenvielfalt sein sollen und von denen es im Kreis Offenbach insgesamt 200 ha gibt, waren allerdings in den besuchten Waldabteilungen ebenso nicht vorhanden, wie der azurblaue Moorfrosch, für den das Forstamt Langen eine Artenhabitat-Patenschaft übernommen hat. ○



**30.000
Fahrzeuge pro
Tag – das hält
keiner aus!**

Es war ein brütend heißer Sommertag auf einer Brücke mitten in der Landschaft als der Dreieicher Bürgermeister Dieter Zimmer die SPD-Kreisstagsfraktion, verstärkt durch Vertreter des Ortsvereins Dreieich und den SPD-Bundes und Landtagskandidaten Gene Hagelstein und Corrado Di Benedetto über den Stand der Fertigstellung der Südumfahrung Offenthal informierte – ab und zu unterbrochen von einer riesigen Staubwolke, wenn eines der Baufahrzeuge sich der Brücke näherte.



v.l.n.r.: Kai Gerfelder, Dieter Klühspies, Corrado Di Benedetto, Heinz Seipel, Werner Müller, Yvonne Tesch-Klühspies, Bürgermeister Dieter Zimmer, Gene Hagelstein

50 Jahre haben die Offenthaler auf eine Umfahrung gewartet, die die engen Straßen des Innenorts von den nahezu 30.000 Fahrzeugen täglich entlasten soll. Nach Abzug des Quell- und Zielverkehrs werden nach Fertigstellung der Umfahrung ca. 17.000 Fahrzeuge weniger den Ort belasten. Es sei ein Wunder, dass Fußgänger auf den



schmalen Gehwegen noch nicht zu Schaden gekommen seien, so Dieter Zimmer. Der Fraktionsvorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion Werner Müller berichtete, dass in Hessen Gemeinden mit deutlich geringerer Belastung längst über eine Umfahrung verfügen.



... noch staubt es, doch bald rollen hier täglich 17.000 Fahrzeuge über die Ortsumfahrung Offenthal

Bereits 1984 gab es ein Planfeststellungsverfahren für eine Nordumfahrung Offenthal, das an Einsprüchen scheiterte. Ein erneutes Planfeststellungsverfahren 2004 für eine Südumfahrung mündete



...so ist es heute....



.....und morgen so?

2009 in einen Planfeststellungsbeschluss und am 21. Dezember 2009 gab es Endlich den ersten Spatenstich für eine Ausgleichsmaßnahme - ein Baum wurde gepflanzt.

Nach weiteren Verzögerungen durch die zunächst nicht vorhandenen Bundesmittel, scheint es jetzt, als würde das Ziel, die Umfahrung noch dieses Jahr fertigzustellen, zu erreichen sein. Die gesamte Maßnahme wird am Ende ca. 15 Millionen Euro gekostet haben.

Mit einem Augenzwinkern behauptet Dieter Zimmer, die Aussicht, bei der Eröffnung das Band durchschneiden zu können, sei für ihn eine wesentliche Motivation für eine erneute Bürgermeisterkandidatur gewesen.



Kommt nach dem Rundfunkbeitrag jetzt der ÖPNV-Beitrag?

Der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) gehört seit je zu den kommunalpolitischen Zielen der SPD auch im Kreis Offenbach. Doch wird dieser Zug vielleicht auf halber Strecke stehen bleiben, weil ihm - im wahrsten Sinne des Wortes - die Kohlen ausgehen?

Zur Klärung dieser Frage hatte sich die SPD-Kreistagsfraktion mit dem Geschäftsführer des Rhein-Main-Verkehrsverbundes (RMV) Klaus-Peter Güttler einen kompetenten Gesprächspartner eingeladen.

Das Bild, das der Verkehrsfachmann zeichnete, war alles andere als beruhigend. Die Finanzierung des ÖPNVs ist auf Kante genäht und ohne zusätzliche Landesmittel kann das Angebot nicht mehr aufrecht erhalten werden. Aber auch dann, wenn Landesmittel nach



einem rot-grünen Wahlsieg fließen sollten, stehen noch schmerzliche Anpassungsprozesse bevor, es sei denn - eine neue Finanzierungsgrundlage - z.B. ein ÖPNV-Beitrag für alle - wird erschlossen“. Das sei allerdings noch Zukunftsmusik und setze voraus, „dass die Politik bereit ist, Widerstände zu überwinden“, sagte Klaus -Peter Güttler der SPD-Kreistagsfraktion. Gleiches gelte auch für passgenaue Angebote auf der Grundlage von Solidarität z.B. für Schülerinnen und Schüler oder sogenannte Sozialtickets.

Unabhängig von den zukünftigen Finanzierungsproblemen ist der Ausbau des ÖPNVs in der Region aber ein Erfolgsmodell. Täglich werden in der BRD 30 Millionen Fahrgäste befördert, davon 2,2 Millionen durch den RMV. In den letzten zehn Jahren hat der RMV seine Fahrgastzahlen um 24% gesteigert. Die dadurch generierten Einnahmen entsprechen einer jährlichen Steigerung um 3 bis 3,5%,“ erläuterte der Verkehrsfachmann.

Das Tarifsystem, aufgebaut auf Waben, werde aber verändert werden müssen hin auf einen entfernungsabhängigen Tarif. Kombiniert mit neuen Tarifangeboten könnten somit aber noch mehr Fahrgäste gewonnen werden. Was allerdings nicht funktioniere, so der RMV-Fachmann, sei eine weitere Subventionierung. Spezielle Angebote, z.B. kreisweite Clever-cards oder andere Formen von Flatrates müssen sich durch erhöhte Nachfrage selber finanzieren.

Bei allen Überlegungen über die zukünftige Finanzierungsstruktur des ÖPNVs wird allerdings davon ausgegangen, dass sowohl die Regionaltangente West, die nordmainische S-Bahn und weitere S-Bahngleise Richtung Norden gebaut werden. ○



Vom Päckchen-schieber zum Hightec-Dienstleister

Von Hand Päckchen nach Postleitzahlen ordnen und zu Fuhren zusammenstellen und verschicken war gestern - die Firmen nannten sich Speditionen. Heute nehmen Firmen aller Branchen das Angebot wahr, ihre Waren zu lagern und zu kommissionieren, zu kundengerechten Gebinden zu verpacken und zeitnah europaweit auszuliefern. Ein solcher Dienstleister war der SPD-Kreistagsfraktion einen Ferientermin wert.



... in der Lagerhalle erfolgte eine Einführung durch den Geschäftsführer von Geodis, neben dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Werner Müller (3.von r.) SPD-Landtagskandidat Ralf Kunert und SPD-Bundestagskandidat Jens Zimmermann

Die Firma Geodis in Rodau/Nieder-Roden ist eine Tochter des französischen Bahnkonzern SNFT und damit ein direkter Konkurrent von DB/Schenker.

Rund 80 Mitarbeiter, in Spitzenzeiten mit Leiharbeitern bis zu hundert aufgestockt, erwirtschaften in Rodgau einen Millionen-Jahresumsatz und ihre LKW-Ladungen werden bis Kirgisien transportiert. Teilweise wird auch das Flugzeug als Transportmittel genutzt.

Kunden sind große Konzerne wie IBM, Procter&Gamble u.a., aber auch

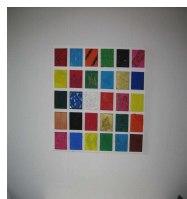


mittelständische Firmen. Sie nutzen das Angebot, ihre Produkte auch in kleinen Chargen zu lagern, für die Kunden zu gewünschten Sortimenten zusammenzustellen und pünktlich anzuliefern. Unser Bundestagskandidat Dr. Jens Zimmermann nutze die Gelegenheit auch das Thema Mindestlohn mit den Geschäftsführern zu diskutieren. Die



....engagiert beim Rundgang: die Rodgauer v.l.n.r. Gisela Schalenbach, Jürgen Kaiser, Ute Seib

Einschätzungen waren ähnlich. Konkurrenz durch Dumpinglöhnen nutzt niemandem. Wer Qualität und Innovation will, der darf den Wettbewerb nicht durch niedrige Löhne entscheiden lassen. Die Verlagerung von Warenströmen auf die Bahn wurde ebenfalls angesprochen. Die Entscheidung, welches Transportmittel eingesetzt wird, wird in der Regel nur durch die Transportzeiten entschieden. Da wäre ein Transport nach Russland per LKW, der etwa sieben Tage dauert, immer noch wesentlich schneller als die Bahn, die für die gleiche Strecke mehrere Wochen benötigt, so der Firmenchef. ○



Lebensräume für chronisch psychisch Kranke

Ihren Alltag meistern etwa 250 Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen mit Hilfe der Stiftung Lebensräume, die dafür ein abgestuftes Angebot von der Beratung bis zu Wohnheimen im Westkreis Offenbach bereitstellt und über eine mehr als 30jährige Erfahrung verfügt. Ergänzt wird das Hilfspaket durch Tagesstätten und teilweise ambulante Betreuung zu Hause. „Wir wollen chronisch psychisch Kranken ein Leben möglichst nahe am Alltag der sogenannten Normalbevölkerung ermöglichen,“ erläuterte der Betriebsleiter der Einrichtungen von Lebensräume in Langen und Neu-Isenburg, Wolfgang Wehrum, den SPD-Kreistagsabgeordneten, die auf ihrer Sommertour der Tagstätte für psychisch Kranke in Langen einen Besuch abstatteten. „Psychische Erkrankungen sind nichts Exotisches,“ erfuhren die SPD-Kommunalpolitiker, „sie kommen in allen Bevölkerungsschichten vor.“ Die Zahl der psychischen Erkrankungen sei vermutlich nicht gestiegen, aber die Bereitschaft darüber öffentlich zu sprechen schon.



In der Werkstatt - v.r.n.l. Rolf Wenzel, unser Landtagskandidat Corrado Di Benedetto und Karl-Heinz Stier mit der Ergotherapeutin Heike Kaas



Chronisch psychisch Kranke sind in der Regel dem Druck des Alltagslebens nicht gewachsen. Die Stiftung Lebensräume versucht, mit abgestuften, personenzentrierten Angeboten diesen Druck zu verringern und damit Krankheitszustände sowohl in der Intensität als auch in der zeitlichen Länge zu vermindern. „Es gilt unsere Klienten in die Mitte der Gesellschaft zurückholen und zu vermeiden, dass sie an den Rand gedrängt werden,“ wie es Betriebsleiter Wehrum formulierte.



Moderne, helle Werkstatträume - v.l.n.r. Heinz Eyßen, Margrit Jansen, Corrado Di Benedetto, Ute Seib, Gisela Schmalenbach, Ergotherapeutin Heike Kaas und Fraktionsvizechef Jürgen Kaiser

Die Tagesstätte Lebensräume bietet den Klienten deshalb eine Tagesstrukturierung, angefangen vom gemeinsam zusammengestellten Frühstück bis hin zu Arbeitsmöglichkeiten und Freizeitgestaltung. Dies an fünf Tagen in der Woche, jeweils von 8 bis 16 Uhr. Die Tagesstätte im Langener Wiesgässchen ist ein Glied der gemeindenahen Psychiatrie. Der Besuch ist freiwillig. Wie intensiv die Besucher die vielfältigen Angebote nutzen, bestimmen sie ebenfalls selbst. Finanziert wird die Einrichtung durch den Landeswohlfahrtsverband (LWV).

Quantitativ und qualitativ ist die

gemeindenaher psychiatrischer Versorgung im Westkreis mit den Angeboten von Lebensräumen aber noch nicht ausreichend gesichert.

.....mehr für junge Menschen tun

Gemessen an der Größe der Bevölkerung hat der Kreis Offenbach mit 24 Wohnheimplätzen im Verhältnis z.B. zur Stadt Offenbach mit 36 Plätzen, zu wenig Angebote. Unterbringungen außerhalb des Kreises Offenbach sind daher nicht immer vermeidbar.

Auch für junge Menschen ab 18 Jahre müsse mehr getan werden. Manchmal überlappten sich in der Phase des Erwachsenwerdens die Auswirkungen von Erziehungsproblemen mit psychischen Erkrankungen. In dieser Zeit eine verlässliche Diagnose zu stellen, sei jedoch besonders schwer. Für solche Fälle wünschen sich die Hilfeprofis eine „kleine experimentelle Wohngemeinschaft,“ die vorübergehend junge Menschen betreuen kann. So ließe sich erreichen, dass rechtzeitig besser erkennbar würde, ob tatsächlich eine psychische Erkrankung vorliege. Stigmatisierungen durch Fehldiagnosen ließen sich so eher vermeiden, ist sich Wolfgang Wehrum sicher. ○



Zusammenarbeit Schule und Verein bedarfsgerechter fördern

TV Dreieichenhain fordert mehr Ehrlichkeit von Politik und Sportverbänden

"Mehr Ehrlichkeit", fordert der Vorstand des TV Dreieichenhain, Gerhard Liebermann, von Politik und Sportfunktionären, "wenn die Zusammen-



arbeit von Schule und Verein auf Dauer gelingen soll." Anlässlich eines Besuches der SPD-Ferienfraktion sparte er nicht mit Kritik an den politisch-institutionellen Rahmenbedingungen, unter denen die Zusammenarbeit des TV Dreieichenhain mit den Schulen, hier hauptsächlich der Weibelfeldschule, leide.

Mangelnde Basisorientierung der politischen Vorgaben und der Unterstützung der Sportverbände sowie eine Beschönigung der finanziellen öffentlichen Hilfen - so nannte Gerhard Liebermann die Dinge beim Namen, die die Vereine, die mit Schulen zusammenarbeiten, bewegen.



Die Fachleute von der Basis informieren - v.l.n.r.: Karl-Heinz Stier, SPD-Fraktionsvorsitzender Werner Müller, unser Landtagskandidat Corrado Di Benedetto, Rolf Wenzel, Gerhard Liebermann und Renate von Rockenthien (Vorstände des TV Dreieichenhain), unser Bundestagskandidat Gene Hagelstein, Heide Wolf und ein FSJler des Vereins.

Alles in allem sei das System nicht gut geregelt. Aber es helfe nichts, wenn die Probleme nicht klar benannt würden. So sei es nicht hinnehmbar, stets weitere Aufgaben auf die Vereine zu verlagern aber gleichzeitig die zur Verfügung stehenden Mittel zu kürzen, wie dies leider schon geschehen sei. Mit solch massiver Kritik hatten die Mitglieder der SPD Kreistagsfraktion zwar nicht gerechnet, deren Vertreter machten aber deutlich, dass dies durchaus nachvollziehbar sei.

Die Informationen über die konkrete, als kooperativ eingeschätzte Organisation der Zusammenarbeit des Vereins mit der Weibelfeldschule verdeutlichten zudem auch, dass die Ehrenamtlichen im Verein einen großen organisatorischen und pädagogischen Beitrag zum schulischen Angebot leisten. "Inzwischen gelangen wir damit aber auch an die Grenzen des ehrenamtlich Machbaren," stellte Liebermann klar.



Zwei Stunden Informationen aus erster Hand - v.l.n.r.: Heinz Eyßen, Ute Seib, Walter Fontaine, Inborg Fischer, Serpil Sarikaya

Der Verein bietet insgesamt neun unterschiedliche Arbeitsgemeinschaften an und organisiert für ca. 100 Kinder verbindliche Sportangebote, die auch in den jeweiligen Zeugnissen erwähnt werden.

„Möglich ist das nur, weil neben bezahlten Übungsleitern auch Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) und ehrenamtliche Übungsleiter gemeinsam das Sportangebot sicherstellen. Das wird teilweise durch den Förderverein der Schule refinanziert." Der Verein trage dabei aber mindestens die Kosten für die Sportanlagen selbst.

Werner Müller, Fraktionsvorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion, sicherte den Vereinsvertretern zu, weiter im Gespräch zu bleiben, insbesondere, wenn nach der Landtagswahl eine neue politische Mehrheit den Ausbau von Ganztags-schulen vorantreiben werde. ○